



Kurzinformation

Zur Förderung des internationalen Jugendaustauschs durch Jugendwerke

1. Bilaterale Jugendwerke

1.1. Deutsch-Französisches Jugendwerk

Das Deutsch-Französische Jugendwerk ist eine unabhängige internationale Organisation. Sie wurde am 5. Juli 1963 gegründet als Organisation zur Förderung der Beziehungen zwischen der deutschen und französischen Jugend. Hintergrund war der Abschluss des Elysée-Vertrags am 22. Januar 1963 zwischen Konrad Adenauer und dem französischen Präsidenten Charles de Gaulle. (Grundlegende Informationen zum deutsch-französischen Jugendwerk s. auf der Homepage: https://www.dfjw.org/media/selbstdarstellung_dfjw.pdf).

Nach dem Tätigkeitsbericht des Deutsch-Französischen Jugendwerks 2016 wurden im Jahr 2016 8.390 Projekte gefördert, an denen insgesamt fast 200.000 junge Menschen teilgenommen haben.

Organisation

Der Hauptsitz des Deutsch-Französischen Jugendwerks ist in Paris, deutscher Standort ist Berlin. Seit 2014 gibt es zusätzlich eine Außenstelle in Saarbrücken. Derzeit verfügt die Organisation über 70 Vollzeitplanstellen. An der Spitze der Organisation steht ein Verwaltungsrat, den gemeinsamen Vorsitz nehmen die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie der französische Bildungsminister wahr. Zuständig für die Verwaltung, die Vertretung in der Öffentlichkeit sowie die Koordination der Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen ist ein Generalsekretariat, das ebenfalls deutsch-französisch besetzt ist.

Finanzielle Ausstattung

Der Organisation standen aus dem deutschen und dem französischen Haushalt fast 25 Mio. Euro (sowie einem Sonderfonds zur Förderung der Beziehung zu mittel- und osteuropäischen sowie zu südeuropäischen Ländern) zur Verfügung. Der Bundeshaushalt hat für 2018 wie auch für 2017 im Einzelplan 17 Kapitel 1702, Titel 68607 11,512 Mio. Euro veranschlagt. Der Haushaltsentwurf für 2019 sieht ebenfalls 11,512 Mio. Euro vor.

1.2. Deutsch-Polnisches Jugendwerk

Das Abkommen über die Gründung des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes wurde von der deutschen und der polnischen Regierung am 17. Juni 1991 und damit am gleichen Tag wie der Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet (downzu-laden über die homepage des deutsch-polnischen Jugendwerkes, <https://www.dpjw.org/doku-mente-zum-downloaden/>). Das Jugendwerk soll Möglichkeiten für Jugendliche schaffen, Menschen und die Kultur des Nachbarn kennenzulernen. Gefördert werden insbesondere Wissenschaftler und Projekte, die sich mit den Auswirkungen deutsch-polnischer oder internationaler Austauschformate auf die Teilnehmer befassen, s. <https://www.dpjw.org/ueber-das-dpjw/forschung/>. Seit 1991 haben sich mehr als 2,8 Mio. Jugendliche an den Programmen beteiligt.

Organisation

Das deutsch-polnische Jugendwerk arbeitet an zwei Standorten, Warschau und Potsdam. Geleitet wird das Jugendwerk durch einen deutschen und einen polnischen Geschäftsführer. Leitendes Gremium ist neben den Geschäftsführern der deutsch-polnische Jugendrat. Dessen Vorsitzende sind derzeit die Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey und die polnische Bildungsministerin Anna Zalewska. Dem Verwaltungsrat gehören 24 Mitarbeiter aus den beiden Ministerien und weiteren Institutionen beider Länder an.

Finanzielle Ausstattung

Im Bundeshaushalt 2018 sind im Einzelplan 17, Kapitel 1802, Titel 68608 für die Durchführung der Projekte und Programme sieben Mio. Euro veranschlagt, im Jahr 2017 waren es sechs Mio. Euro, für 2019 sind im Haushaltsentwurf ebenfalls 6 Mio. Euro vorgesehen.

1.3. Vorbereitung eines deutsch-griechischen Jugendwerks

Grundlage ist eine Vereinbarung vom 26. Juli 2017 zwischen der damaligen Familienministerin Katarina Barley und dem Generalsekretär für lebenslanges Lernen und Jugend im Ministerium für Bildung und Forschung und Religiöse Angelegenheiten der Hellenistischen Republik Pafsarias Papageorgiou. Geplant ist, mit Hilfe des Jugendwerkes einen Beitrag zur deutsch-griechischen Freundschaft zu leisten und junge Menschen für die europäische Idee zu begeistern. Die Eröffnung des Jugendwerks wird im Jahr 2019 erwartet. S. hierzu die Pressemitteilung der Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. vom 26. Juli 2017, IjAB, <https://www.ijab.de/was-wir-tun/internationale-zusammenarbeit/griechenland/griechenland/a/show/vereinbarung-zur-gruendung-des-deutsch-griechischen-jugendwerks-unterzeichnet/>.

Im Mai 2018 fand in München eine bilaterale Konferenz unter Beteiligung von 100 Multiplikatoren von Jugendbewegungen beider Länder statt.

Finanzielle Fragen

Der Jugendaustausch beider Länder wird von der Bundesregierung bereits seit 2016 mit einem Sonderprogramm unterstützt, s. hierzu: Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, Sonderprogramm zur Förderung von deutsch-griechischem Jugend- und Fachkräfteaustausch 2018, Januar 2018, <https://www.bmfsfj.de/blob/121364/4e8e76583e0bfe68c72816f46f6556f8/2018-deutsch-griechisch-sonderprogramm-data.pdf>.

Im Bundeshaushalt standen im Einzelplan 17, Kapitel 1702, Titel 6806 im Jahr 2017 1,113 Mio. Euro und im Jahr 2018 3 Mio. Euro zur Verfügung, im Haushaltsentwurf 2019 sind ebenfalls 3 Mio. Euro veranschlagt.

2. Weitere Programme zur Förderung des Jugendaustauschs, die den Titel „Jugendwerk“ führen

2.1. Deutschbaltische Studienstiftung

Die deutsch-baltische Studienstiftung mit Sitz in Lüneburg (Partnerstadt von Dorpat/Estland und Darmstadt (aufgrund einer langjährigen Patenschaft von Darmstadt mit den Deutschbalten) hat sich aus einer Studienförderung heraus entwickelt und strebt längerfristig an, sich nach dem Vorbild des deutsch-französischen Jugendwerks zu einem deutsch-baltischen Jugendwerk zu etablieren, allerdings als deutsche Organisation mit Koordinierungsstellen in Riga und Dorpat. Die Studienstiftung vergibt aktuell Stipendien (s. <http://infokiri.ut.ee/sites/default/files/infokiri/files/ausschreibung20stipendienprogramm20dbjw202018.pdf>) und fördert die Aufbereitung der gemeinsamen Geschichte.

2.2. Förderkreis Deutsch-Niederländisches Jugendwerk e.V.

Der Förderkreis Deutsch-Niederländisches Jugendwerk e.V. wurde 1993/1994 als gemeinnütziger Verein gegründet. Einer der Gründe für die Gründung des Vereins, dem deutsche und niederländische .. angehören, war die sog. Clingendael-Studie, die im Jahr 1993 veröffentlicht wurde. Nach den Ergebnissen der Untersuchung hatten mehr als die Hälfte der befragten niederländischen Schüler ein negatives Deutschlandbild, zugleich war klar, dass die wenigsten von ihnen das Nachbarland näher kannten (s. WWU Münster, Deutsch-Niederländische Beziehungen im Wandel, <https://www.uni-muenster.de/NiederlandeNet/nl-wissen/kultur/vertiefung/kulturunterschiede/nldbeziehungen.html>).

2.3. Deutsch-Russischer Jugendaustausch

Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages Eichhorn, Böhmer u. a. und die Fraktion der CDU/CSU hatten im Januar 2005 beantragt, den Deutsch-Russischen Jugendaustausch weiterzuentwickeln und in diesem Rahmen auch den Begriff des „Jugendwerks“ verwendet, Antrag vom 18. Januar 2005, BT-Drs. 15/4655. Sie verwiesen in diesem Zusammenhang auf das Abkommen der Regierungen Deutschlands und der Russischen Föderation vom 21. Dezember 2004 über jugendpolitische Zusammenarbeit.

Im Rahmen des deutsch-russischen Jugendaustauschs haben seit 2006 bis 2017 mehr als 6000 Fördermaßnahmen stattgefunden, mit mehr als 177.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern,

s. hierzu die Statistik der Förderzahlen 2006 bis 2018, <https://www.stiftung-drja.de/de/stiftung/was-wir-tun/tatigkeitsberichte-und-statistik.html>.

2.4. Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch

Die deutsch-tschechische Zusammenarbeit mit dem Ziel des Jugendaustauschs geht zurück auf eine gemeinsame Absichtserklärung der Jugendminister beim ersten deutsch-tschechischen Jugendtreffen in Policka im Jahr 1996. Der Austausch wird von zwei Koordinierungszentren organisiert, eines davon in Regensburg, finanziert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie den Bundesländern Bayern und Sachsen. Das tschechische Koordinierungszentrum hat seinen Sitz in Pilsen und ist dort angegliedert an die westböhmische Universität. S. hierzu die Informationen auf der Homepage des Koordinierungszentrums: <https://www.tandem-org.de/wir-ueber-uns.html>.

2.5. Deutsch-Türkisches Jugendwerk

Das sogenannte Deutsch-Türkische Jugendwerk ist ein deutscher eingetragener Verein mit Sitz in Frankfurt am Main. Der Verein orientiert sich gemäß § 2 seiner Satzung an der Vereinbarung zwischen dem Bundesministerium für Frauen und Jugend und dem Generaldirektorat für Jugend und Sport beim Ministerpräsidenten der Republik Türkei vom 18. April 1994. Ziel des Vereins ist es, durch Bildungsarbeit und Begegnungen zur Völkerverständigung beizutragen. Er fördert u. a. Erfahrungsaustausche und Veranstaltungen im Bereich Jugendpolitik. S. hierzu die Satzung des Vereins, abgedruckt auf der homepage des Vereins, http://dtjw.de/deutsch/wir_ueber_uns.php.

2.6. Deutsch-Ungarisches Jugendwerk

Das sogenannte Deutsch-Ungarische Jugendwerk ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Berlin und einem Kontaktbüro in Budapest. Sein Ziel ist es, die Beziehungen zwischen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern und hierzu insbesondere Jugendaustausche und Praktika zu organisieren. Mittelfristig strebt der Verein die Institutionalisierung an. S. <https://www.deutsch-ungarisches-jugendwerk.de/jugendwerk/> Aktuell bereitet der Verein gemeinsam mit der Universität Budapest für Dezember im Auftrag des Auswärtigen Amtes und des ungarischen Ministeriums für Auswärtiges und Außenhandel ein deutsch-ungarisches Forum mit Workshops für junge Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor, <https://www.jungesforum.eu/>.

3. **Modellcharakter der bereits bestehenden Jugendwerke für weitere bilaterale Jugendaustausch-Organisationen**

Die Frage, ob die bestehenden Jugendwerke denkbare Modelle für weitere bilaterale Jugendwerke sind, wird in einer Veröffentlichung grundlegend behandelt:

Gmelch, Adrian, Jugendwerke in internationalen Versöhnungsprozessen, Der Modellcharakter des Deutsch-Französischen und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks, 2017 (Auszug: S. 29-34)

Anlage

Der Autor, der zunächst das deutsch-französische mit dem deutsch-polnischen Jugendwerk vergleicht, hebt hervor, dass es bei den bestehenden Programmen zwar Parallelen gebe, diese aber immer auch vor dem Hintergrund der jeweiligen besonderen Beziehungen der Staaten zueinander gesehen werden müssten. Er erläutert dann (Kapitel 3.2) ein Referenzmodell, das von der Politikwissenschaftlerin Lily Gardner-Feldman entworfen worden sei und aus verschiedenen Variablen bestehe, die von den Akteuren bei der Entwicklung eines entsprechenden Vorhabens zu berücksichtigen seien. Hierzu gehörten:

- Entwicklung eines historischen Bewusstseins auf beiden Seiten
- Eine institutionalisierte Veränderung als Motor hinter dem Prozess der Aussöhnung und Annäherung
- Politische Leadership
- Vorhandensein eines günstigen internationalen Kontextes.
